





- 1** Vorwort
- 2** Aus unseren Projekten
- 7** Strategie 2021–2024
- 8** Allianz Sufosec
- 11** Im Fokus
- 12** Finanzen
- 14** Herzlichen Dank
- 16** Über uns

# Liebe Leserin, lieber Leser

2020 – was für ein Jahr! Im Nu eroberte das Coronavirus die ganze Welt, stellte das Leben buchstäblich auf den Kopf und brachte in vielen Ländern die Wirtschaft zeitweise zum Erliegen. Durch die abrupten und drastischen Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 wurden die verletzlichsten Bevölkerungsschichten, denen es auch in «normalen» Zeiten an vielem fehlt, in Hunger und Not getrieben. Auch für die Kleinbauernfamilien in unseren Projekten war nichts mehr, wie es einmal war: Geschlossene Märkte, kein Verdienst, kein Zugang zu Saatgut.

Doch es gab zum Glück auch viele Lichtblicke. Unsere lokalen Partner realisierten trotz allem die meisten Aktivitäten und passten einige gekonnt auf die aktuellen Bedürfnisse der Bäuerinnen und Bauern an. Hier in der Schweiz hatten wir besonderen Grund zur Freude: Aqua Alimenta schloss sich mit fünf weiteren Schweizer Hilfswerken zur 2020 offiziell lancierten Allianz Sufosec (Alliance for Sustainable Food Systems and Empowered Communities) zusammen. Indem wir innerhalb der Allianz Ressourcen teilen, Erfahrungen austauschen und Stärken miteinander kombinieren, möchten wir mit unserer Arbeit in Zukunft eine noch grössere Wirkung erzielen. Dank der Strategie 2021–2024 wird Aqua Alimenta klare Ziele vor Augen haben.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit unseren Partnern neue Wege zu gehen, unsere Arbeit laufend weiterzuentwickeln und zu reflektieren – und danken Ihnen herzlich, wenn Sie uns dabei weiterhin unterstützen!



Bernhard Gysi  
Präsident



Kaspar Schatzmann  
Geschäftsleiter

## **Afrika**

**Burkina Faso, Mali,  
Elfenbeinküste, Togo**



**«Die positive Dynamik zwischen den Partnern von Aqua Alimenta im Raum Westafrika wirkt beflügelnd. Wir wachsen miteinander und aneinander – und freuen uns alle auf gemeinsame ertragreiche Jahre!»**

**Alex Lalba** Regionalkoordinator  
Westafrika, Burkina Faso

## **Am gleichen Strick ziehen**

Mit dem Ziel, Kleinbauern und insbesondere Kleinbäuerinnen bei einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion zu unterstützen, zogen im Jahr 2020 in Westafrika vier verschiedene Partnerorganisationen am gleichen Strick – und läuteten so den Wechsel vom Projekt- zum Programmansatz ein: Anstelle einzelner isolierter Projekte sorgen nun in den Interventionszonen mehrere Entwicklungsinitiativen, die sich gegenseitig ergänzen und verstärken, für mehr Dynamik, neue Möglichkeiten und Potentiale.

Das 2020 neu lancierte Westafrika-Programm beinhaltet gegenwärtig drei Projekte, die in Burkina Faso und grenzüberschreitend im Norden von Togo, im Süden von Mali und im Norden der Elfenbeinküste umgesetzt werden. Im Zentrum der Aktivitäten steht der Einsatz von Kleinbewässerungssystemen, kombiniert mit Schulungen in Bewässerungswissen, agrarökologischen Anbaumethoden und

Ernährungswissen. Aufforstungen und Erosionsschutzmassnahmen zielen zudem darauf ab, das Absinken des Grundwasserspiegels und das Versanden von Feuchtgebieten zu verhindern.

Genau wie die Projektaktivitäten sind auch die involvierten Partnerorganisationen Aqua Alimenta Afrique de l'Ouest, Antenna Baobab, INERA (Institut de l'Environnement et de Recherches Agricoles) und Sangou-Man vielseitig. Die Partner unterscheiden sich vor allem in ihrer Expertise, die thematisch aber eng miteinander verbunden sind. Somit heisst die Devise, möglichst viel mit- und voneinander zu lernen. In den kommenden Jahren wird sich zeigen, welche Früchte das gemeinsame Engagement tragen wird. Eines ist jedoch bereits heute gewiss: Im immer komplexeren Umfeld Westafrikas miteinander, systematisch und wirkungsorientiert zu handeln ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung!

# Indien

## Odisha



**«Die Corona-Pandemie traf Indien mit voller Wucht. Obwohl uns diese Krise zurückgeworfen hat, birgt sie auch Chancen in sich: Zugang zu lokalem Saatgut, Lagerung der Produkte und kollektiver Marktzugang sind wichtige Themen, die nun stärker gewichtet werden.»**

**Prabodh Mohanti** Direktor i-Concept Initiatives, Indien

# Kleinbäuerliche Landwirtschaft mit Potential

Das Projekt in Indien – «die Bauern von Odisha auf der Überholspur» – verfolgt ein ambitioniertes Ziel: Bis Ende 2023 sollen alle Projektbeteiligten selbständig und von Aqua Alimenta finanziell unabhängig sein. Neben dem Ausbildungs- und Demonstrationzentrum für Agrarökologie, dem Maa Mati Campus, und der Marketing-Firma Sabujavarna Organics betrifft dies auch die zwölf Bauernorganisationen und die über 100 Produzentinnen-Gruppen, denen rund 4500 Kleinbauernfamilien angehören.

Um den Schritt in die Eigenständigkeit voranzutreiben, entwickelten die Bauernorganisationen, unterstützt von externen Beratern, im Jahr 2020 Businesspläne und nahmen erste Geschäftstätigkeiten wie etwa die Weiterverarbeitung ihrer Produkte, die kommerzielle Herstellung von Kompost oder Setzlings- und Pilzzucht auf. Für die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ist die Leitung einer Bauernorganisation unter den geltenden strengen Vorgaben der indischen

Regierung jedoch alles andere als einfach. 2021 werden Schulungen in Administration und Finanz-Management entsprechend weiter intensiviert, so dass die Bauernorganisationen am bisher Erreichten anknüpfen können.

Wie wichtig gut etablierte und erfolgreiche Bauernorganisationen sind, hat die Corona-Pandemie gezeigt. Mobilitäts-einschränkungen und fehlende Transportmöglichkeiten führten zum Unterbruch von Versorgungsketten und einem massiven Anstieg der Lebensmittelpreise. Von der misslichen Lage profitierten allein die Zwischenhändler, denn viele Produzentinnen und Produzenten mussten ihre Ernteerzeugnisse zu Dumpingpreisen verkaufen. Verarbeitung der Produkte und kollektive Vermarktung sind also die Grundlage für eine blühende ökologische Kleinlandwirtschaft. Alle Projektbeteiligten setzen sich mit viel Herzblut dafür ein, um dieses Potential voll und ganz auszuschöpfen!

## Afrika Madagaskar



**«Wir haben Vertrauen in das, was wir tun. Wir müssen nur anfangen, um Erfolg zu haben, den Samen pflanzen und ihn bis zur Ernte pflegen. Noch ist es Zeit, die Natur wiederzubeleben. Die Zukunft liegt in unseren Händen.»**

**Miora Rakotobe** Agronomin, Madagaskar

## CEDAR mit magischer Anziehungskraft

Mit der Idee, möglichst viele Kleinbauernfamilien, aber auch Agronomen, Entwicklungsakteure und Beamte für die Permakultur zu begeistern, erfolgte Ende 2019 der Spatenstich für den Aufbau von vier «Centres d'Education pour le Développement et l'Autonomie Rurale» (CEDAR). Der Plan ging auf: Die Ausbildungs- und Anschauungszentren üben bereits heute eine nahezu magische Anziehungskraft auf die Menschen in der Umgebung der CEDAR aus. Voller Begeisterung und Wissensdurst suchte auch eine Frauengruppe aus dem Dorf Betsizaraina das nahegelegene CEDAR Soa Fianatra auf. Die Frauen mit dem Spitznamen «Bebe Kely», die sog. «Petites Grands-Mères», hatten die Idee, unter Anwendung agrarökologischer Methoden einen Gemüsegarten für die Schule anzulegen, damit die Schulkinder

regelmässig eine gesunde Mahlzeit erhalten. Nach einer spezifischen Ausbildung setzten die «Bebe Kely» ihr neu erworbenes Wissen unter Begleitung des CEDAR-Teams im Feld um. Seither ist unter den Frauen das Gemüseanbau-Fieber ausgebrochen – nicht nur im Schulgarten, sondern auch auf ihren Parzellen zu Hause gedeiht das Gemüse in üppiger Pracht.

Das bisher Erreichte in und rund um die CEDAR stimmt zuversichtlich. Hält die Attraktivität der CEDAR weiterhin an, dürfte dem Bau von weiteren vier CEDAR bis Ende 2022 nichts im Wege stehen. Doch damit ist die Arbeit noch lange nicht getan. In einem Land, in dem jedes zweite Kind unter fünf Jahren chronisch unternährt ist, braucht es noch mehr begeisterte Bäuerinnen und Bauern wie die «Bebe Kely».

# Zentralamerika

## Guatemala



# Den Widrigkeiten getrotzt

**«Im Jahr 2020 mussten wir agil sein. Die wichtigsten Projektaktivitäten wurden angepasst, einige abgesagt, andere neu geschaffen. Was unverändert blieb: Unsere Entschlossenheit, der Covid-19-Krise entgegenzuwirken und den Schwächsten beizustehen.»**

Fabian Us Projektleiter, Guatemala

Das Projekt in Guatemala stand 2020 ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Ein fünfmonatiger Lockdown und rigorose Reisebeschränkungen brachten das zentralamerikanische Land fast zum Stillstand. In Anbetracht der widrigen Umstände bewies die lokale Partnerorganisation ASECSA (Asociación de Servicios Comunitarios de Salud) aber viel Flexibilität und die Fähigkeit, die wichtigsten Aktivitäten dennoch umzusetzen und auf die aktuellen Bedürfnisse der Kleinbauernfamilien einzugehen. Damit die Ausbildung in agrarökologischen Praktiken nicht zum Erliegen kam, wurden Promotoren sowie Vertrauenspersonen aus den Gemeinden der Departemente Retalhuleu, Jalapa und Chimaltenango online geschult. Sie gaben anschließend ihr Wissen in Demonstrationsgärten an Bäuerinnen und Bauern weiter. Im Rahmen von sechs Ausbildungsmodulen konnten sich so die Projektteilnehmenden in Kleingruppen weiterhin Wissen zu den Themen Parzellenplanung, Schutz von Boden und Wasser,

Bewässerung, Bodenverbesserung, Saatgutproduktion und -lagerung, ökologischer Pflanzenschutz und Düngung sowie gesunde Ernährung aneignen. Während die Ausbildungskurse relativ reibungslos vonstattengingen, gerieten die BewässerungsinSTALLationen aufgrund der eingeschränkten Mobilität teilweise ins Stocken.

Als Antwort auf die Notlage mobilisierte Aqua Alimenta gemeinsam mit ASECSA Kräfte und zusätzliche Ressourcen, um vulnerablen Kleinbauernfamilien in den Projektgebieten mit Nahrungsmittelhilfe, Saatgut, Setzlingen, Hygienekits und Präventionskampagnen beizustehen. Von den Nothilfemassnahmen profitierten knapp 3000 Haushalte. Alles in allem haben die Projektaktivitäten und Soforthilfen zu einer Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität und Diversifizierung der angebauten Produkte beigetragen, so dass indigene Kleinbauernfamilien in ihrer Ernährungssicherheit und -souveränität gestärkt werden konnten.



# Neue Strategie 2021–2024: volle Kraft voraus!

**Die Strategie 2021-2024 von Aqua Alimenta ist unter Dach und Fach. Federführend in der Entwicklung war Dieter Imhof, Programm-Chef von Aqua Alimenta. Der Tropenagronom verfügt über langjährige Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und betreut als Afrika-Kenner unsere Programme in Westafrika und Madagaskar. Im Interview berichtet er über die Schwerpunkte der neuen Strategie.**

**Inwiefern hat sich die inhaltliche Arbeit von Aqua Alimenta seit der Gründung im Jahr 1998 verändert?**

Die Gründung von Aqua Alimenta (damals Wasser für die 3. Welt) basierte auf der Entwicklung der Pedalpumpe swiss-PEP. Während sich der Verein zu Beginn vor allem auf die Herstellung und Installation angepasster Bewässerungssysteme konzentrierte, gewann ab 2016 die Frage der Anbausysteme und somit die Agrarökologie an Bedeutung.

**Wo liegen die strategischen Schwerpunkte von 2021 bis 2024?**

Im Mittelpunkt der Arbeit steht weiterhin die Agrarökologie, wobei der Fokus auf Humusmanagement und Erosionsschutz liegen wird. Zudem wird Aqua Alimenta neben der bewährten Bewässerungstechnologie das sogenannte Bewässerungswissen fördern. Die Corona-Pandemie wird uns ebenfalls beschäftigen: Wir müssen nicht nur ihre Folgen bewältigen, sondern vor allem unsere Lehren daraus ziehen.

**Weshalb erachtet Aqua Alimenta die Vermittlung von Bewässerungswissen als besonders wichtig?**

Weltweit verbraucht die Landwirtschaft 70% des Süsswassers – und der Druck auf die globalen Wasserreserven nimmt weiter zu. Deshalb ist eine effiziente Bewässerung wichtig. Dies ist aber einfacher gesagt, als getan: Der Bewässerungsbedarf hängt vom Klima, Boden, der spezifischen Kulturpflanze und ihrer jeweiligen Wachstumsphase ab. Mit weniger Wasser mehr Ertrag zu erzielen, muss also gelernt sein.

**Erosionsschutz ist ein weiterer Schwerpunkt der Strategie. Was sind die Ursachen und Folgen von Erosion? Wie kann man ihr entgegenwirken?**

Die primäre Ursache der Erosion ist die Abholzung. Auf ungeschützten Oberflächen wird fruchtbare Feinerde durch Wasser oder Wind abgetragen. Die Böden verarmen an Nährstoffen und der Grundwasserspiegel sinkt, weil das Regenwasser oberflächlich abfließt. Um der Erosion entgegenzuwirken, gibt es verschiedene Methoden. Am effizientesten ist sicherlich die Aufforstung mit Bäumen oder Grasstreifen, damit der Wasserfluss und der Wind gebremst werden. Auch in diesem Kontext kommt der Humusbewirtschaftung eine grosse Bedeutung zu, da der Humusgehalt die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens positiv beeinflusst.

**In der Strategie nimmt auch «Capacity Development» der Mitarbeitenden in den Projektländern einen hohen Stellenwert ein. Welche Wirkung wird damit beabsichtigt?**

Im Sinne der Agrarökologie unterstützt Aqua Alimenta Kleinbauernfamilien darin, unabhängig von externen Betriebsfaktoren wie Saatgut, Dünger oder Pflanzenschutzmitteln zu werden. Mit demselben Verständnis möchte Aqua Alimenta auch die Partnerorganisationen stärken, damit diese möglichst autonom funktionieren können. Wichtigstes Element ist dabei die Förderung der Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

# Aufwendig, lehrreich und zukunfts-trächtig

**2019 schloss sich Aqua Alimenta mit fünf Schweizer Hilfswerken zu einer Allianz zusammen, um einerseits bei der DEZA einen Programmbeitrag zu beantragen und um andererseits effektivere und vernetztere Arbeit zu leisten.**

Im Dezember 2020 war es soweit: Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) bewilligte den Kreditantrag der Allianz, und somit war die Allianz Sufosec (Alliance for Sustainable Food Systems and Empowered Communities) geboren. Aufbauend auf den komplementären Stärken der einzelnen Mitglieder SWISSAID, Fastenopfer, Vétérinaires sans Frontières, Vivamos Mejor, SKAT Foundation und Aqua Alimenta, fördert die Allianz nachhaltige Ernährungssysteme und die Stärkung marginalisierter Gemeinschaften.

Neben dem Programmbeitrag der DEZA, der die Finanzplanung von Aqua Alimenta wesentlich erleichtert, bringt die Allianz viel Arbeit, aber auch viel Neues und Wissenswertes mit sich.

## Grosser Aufwand

Die ersten Monate waren arbeitsintensiv, da es galt, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen und gleichzeitig den Kreditantrag zuhanden der DEZA zu erarbeiten. Sitzung folgte auf Sitzung, Diskussion auf Diskussion. Besonders eine kleinere Organisation wie Aqua Alimenta stiess dabei öfters an ihre Grenzen. Auch nach dem positiven Entscheid der DEZA ist der Aufwand gross geblieben, um die qualitativen Anforderungen der DEZA, aber auch diejenigen, die sich die Allianz setzt, zu erfüllen.

## Gegenseitiges Lernen

Die verschiedenen Schwerpunkte und Fachkenntnisse der einzelnen Organisationen bieten viele Chancen und Vorteile, allen voran, um voneinander zu lernen, Synergien zu verwirklichen und dadurch einen Mehrwert für die Zielgruppen in den Ländern des Südens zu erzeugen. Genau dies setzen themenbezogene Lerngruppen und länder-spezifische Synergiegruppen bereits eifrig in die Tat um – stets mit dem Ziel, die Effektivität und Effizienz zu steigern. In Westafrika zeichnet sich für Aqua Alimenta eine engere Zusammenarbeit mit Fastenopfer und Vétérinaires sans Frontières ab.

## Ein Modell für die Zukunft?

Die Sufosec Allianz ist noch zu jung, um bereits aussagekräftige Schlüsse zu ziehen.

Das Modell, sich mit gleichgesinnten Organisationen zusammenzuschliessen und die Kräfte zu bündeln, erscheint jedoch als zukunfts-trächtig. Denn schon heute steht fest: Einem regen Erfahrungsaustausch und gemeinsamem Handeln steht nichts mehr im Weg. Bisher wurde dieses Potential viel zu wenig genutzt – aus Angst vor Profilverlust und möglichen Einbussen auf dem hart umkämpften Spendenmarkt.

Aqua Alimenta schaut gespannt auf die nächsten vier Jahre. Für eine kleine Organisation in einer grossen 6-er Allianz hat eine ganz besondere und lehrreiche neue Ära begonnen.





# Indiens Zivilgesellschaft unter Druck

**Die Zivilgesellschaft ist aus politischen Prozessen nicht wegzudenken: Sie bringt sich in die Politik ein, deckt Korruption und Menschenrechtsverletzungen auf und fordert Regierungen zu Veränderungen auf. In Indien wird der Aktionsraum für zivilgesellschaftliche Organisationen zunehmend kleiner, obwohl sich das Land gerne als grösste Demokratie der Welt versteht. Jüngstes Beispiel ist der Ende 2020 verabschiedete Gesetzeszusatz zum «Foreign Contribution Regulation Act».**

Jenseits der politischen Parteien gibt es in Indien ein breites Spektrum einer Zivilgesellschaft, die soziale Bewegungen und Gewerkschaften ebenso umfasst wie auch lokale, nationale oder internationale NGO. Schon seit Jahrzehnten treiben diese zivilgesellschaftlichen Organisationen – oft mit Unterstützung aus dem Ausland – die Entwicklung Indiens voran und beeinflussen mit Protesten und Kampagnen die Politik des Landes.

## Supermacht oder Entwicklungsland

Die berechtigte Frage, ob das Schwellenland Indien immer noch auf ausländische Hilfe

angewiesen ist, beschäftigt viele Akteure der Entwicklungszusammenarbeit. Fakt ist: Abseits der Wirtschaftserfolge kämpfen weiterhin grosse Teile der Bevölkerung um ihr nacktes Überleben – ohne jegliche Aussicht auf Verbesserung. Vertreibungen, Landverlust als Folge des Klimawandels, die Agrarkrise und Naturkatastrophen haben die Armut von Millionen ländlicher Familien sogar verstärkt. Auch wenn viele Geberorganisationen ihr Engagement reduzieren, steht Indien weiterhin vor gewaltigen Herausforderungen.

## Finanzhebel in der Hand

In Indien ist der finanzielle Spielraum von NGO schon lange eingeschränkt. Das 1976 verabschiedete Gesetz «Foreign Contribution Regulation Act» (FCRA) reglementiert die ausländischen Finanzflüsse an indische NGO. Mittel für politische Aktivitäten sind strikt untersagt. Es liegt auf der Hand: Das FCRA-Gesetz dient primär der Kontrolle und Schwächung von Organisationen, die der Regierung und Konzernen nicht genehm sind, sei es aus wirtschaftlichen oder aus religiösen Gründen. Der indische Staat möchte den NGO-Sektor aber nicht komplett austrocknen – zur Bereitstellung von Dienstleistungen auf lokaler Ebene ist er viel zu sehr auf die Arbeit der NGO angewiesen.

## Ein Schuss nach hinten?

Im September 2020 hat das indische Parlament das FCRA-Gesetz ohne jede Vorankündigung verschärft. Die überstürzte Gesetzesreform verunsicherte nicht nur die NGO, sondern brachte auch ihre tägliche Arbeit völlig aus dem Lot. Unsere Partnerorganisation im Bundesstaat Odisha stand plötzlich vor der Herkulesaufgabe, die neuen Richtlinien mit unzähligen administrativen Vorgaben und Einschränkungen umzusetzen.

Die Gesetzesnovelle dürfte das Ende vieler wertvoller Programme und Projekte bedeuten. Doch seit kurzem kursiert das Gerücht, dass sie wieder ausser Kraft gesetzt werden soll. Offenbar braucht die indische Regierung die Unterstützung der NGO mehr denn je, um die Covid-19-Pandemie zu bewältigen. Ein Schuss, der nach hinten losging?

# Jahresrechnung 2020

<b>Bilanz</b>	<b>31.12.2020</b>	<b>31.12.2019</b>
	<b>CHF</b>	<b>CHF</b>
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	1 003 294.63	875 393.23
Übrige kurzfristige Forderungen	315.00	205.83
Materialvorrat	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	71 465.00	65 042.15
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1 075 075.63</b>	<b>940 642.21</b>
Finanzanlagen	17 500.00	10 000.00
Sachanlagen	5 260.00	1.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>22 760.00</b>	<b>10 001.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 097 835.63</b>	<b>950 643.21</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10 360.75	16 684.05
Passive Rechnungsabgrenzungen	35 500.00	34 413.25
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>45 860.75</b>	<b>51 097.30</b>
Fondskapital	414 303.49	307 183.90
<b>Langfristiges Fremd- und Fondskapital</b>	<b>414 303.49</b>	<b>307 183.90</b>
Freies Kapital	592 362.01	436 158.65
Jahresergebnis	45 309.38	156 203.36
<b>Organisationskapital</b>	<b>637 671.39</b>	<b>592 362.01</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1 097 835.63</b>	<b>950 643.21</b>

## Kommentar zur Jahresrechnung

### Bilanz

Die Aktiven bestehen zur Hauptsache (91.4%) aus flüssigen Mitteln und zu einem kleineren Teil aus aktiven Rechnungsabgrenzungen, Finanz- und Sachanlagen. Die Passivseite weist für Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen knapp TCHF 46 als kurzfristiges Fremdkapital aus. Das Fondskapital beträgt per Ende 2020 TCHF 414 und das Organisationskapital TCHF 637.

### Erfolgsrechnung

Dank der grossen Solidarität von Institutionen und Privatpersonen durfte Aqua Alimentaria im Pandemiejahr 2020 mit CHF 1.17 Million Einnahmen ein Spendenzuwachs um 6.7% verzeichnen. Für die Programm- und Projektarbeit wurden TCHF 853, das sind 83.8% des Gesamtaufwands, eingesetzt. Aufgrund der leicht veränderten Gliederung der Erfolgsrechnung 2020 lässt sich der Aufwand für Fundraising und Administration mit je rund TCHF 82 nicht mit dem Vorjahr vergleichen. Der Ertragsüberschuss von TCHF 45 wurde dem Organisationskapital zugewiesen.

### Fondsrechnung

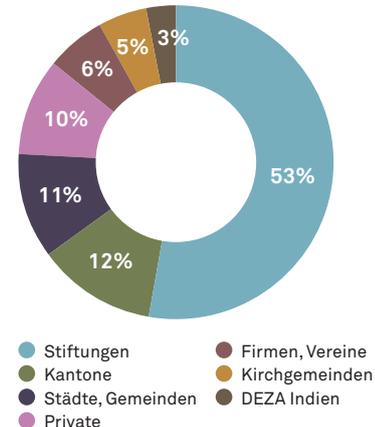
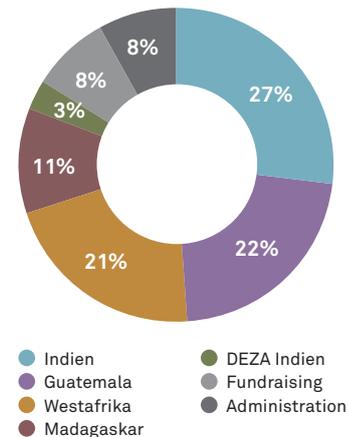
Die Schwerpunkte unserer Projekte lagen 2020 in Indien, Guatemala, Westafrika und Madagaskar. Der Bestand der zweckgebundenen, länder-spezifischen Fonds für laufende und zukünftige Projekte beträgt per Ende 2020 rund TCHF 310.

### Allgemeines

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach Swiss GAAP FER 21 und den ZEW- Richtlinien erstellt. Die Revisionsstelle PwC prüfte sie und befand sie für korrekt. Der Revisionsbericht ist unter [aqua-alimentaria.ch](http://aqua-alimentaria.ch) abrufbar.

**Betriebsrechnung**

	2020 CHF	2019 CHF
<b>ERTRAG</b>		
Projektspenden und -beiträge	959 979.80	833 595.25
Übrige Spenden und Beiträge	208 138.39	261 256.11
Mitgliederbeiträge	3 350.00	2 800.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>1 171 468.19</b>	<b>1 097 651.36</b>
<b>AUFWAND</b>		
Projektaufwand im Ausland	673 707.84	632 940.20
Projektbegleitung aus der Schweiz	179 152.37	126 060.76
<b>Programm- und Projektaufwand</b>	<b>852 860.21</b>	<b>759 000.96</b>
Personalaufwand	51 758.05	30 840.00
Sachaufwand (2020 inkl. IT-Aufwendungen)	30 818.89	4 955.80
<b>Fundraising</b>	<b>82 576.94</b>	<b>35 795.80</b>
Personalaufwand	60 112.54	90 519.10
Sachaufwand	22 232.35	48 420.79
<b>Administration</b>	<b>82 344.89</b>	<b>138 939.89</b>
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>1 017 782.04</b>	<b>933 736.65</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>153 686.15</b>	<b>163 914.71</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1 257.18</b>	<b>247.08</b>
<b>ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNG</b>	<b>152 428.97</b>	<b>164 161.79</b>
Fondsverwendungen	852 860.21	759 000.96
Fondszuweisungen	-959 979.80	-766 959.39
<b>Veränderung Fondskapital</b>	<b>-107 119.59</b>	<b>-7 958.43</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>45 309.38</b>	<b>156 203.36</b>

**Herkunft der Mittel****Verwendung der Mittel**

# Danke!

**Ob kleine Geste, grosse Zuwendung oder persönlicher Einsatz – jedes Zeichen der Solidarität ist wichtig und macht unsere Arbeit erst möglich. Neben zahlreichen engagierten Personen, Spenderinnen und Spendern sowie Institutionen, die wir aus Diskretionsgründen nicht nennen, geht unser Dank ganz besonders an:**

## **Bund**

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

## **Kantone**

Aargau • Obwalden • Thurgau • Zürich

## **Städte und Gemeinden**

Baar • Bettingen • Bolligen • Herrliberg • Küsnacht • Rapperswil-Jona • Saanen • Schlieren • Zollikon • Zürich

## **Stiftungen**

atDta – Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe • Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung • Däster-Schild Stiftung • Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung • Fondation Lord Michelham of Hellingly • Fondazione Fidinam • Fondazione Pierina Maria Storni • Gebauer Stiftung • Greendale Charitable Foundation • H-M-Stiftung • Laguna Foundation • Leopold Bachmann Stiftung • Mahari-Stiftung • Maya Behn-Eschenburg Stiftung • Medicor Foundation • Oso del Cierzo Stiftung • Stiftung ABANTU • Stiftung Corymbo • Stiftung Dorothea und Paul Schwob • Stiftung Maria Theresia Scherer Ingenbohl • Stiftung Rotary Club Uster • Stiftung Visco-suisse • Stiftung Walter und Inka Ehrbar • TMR Welfare-Stiftung • U.W. Linsi-Stiftung

## **Kirchliche Institutionen**

Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung • Kath. Kirchgemeinde Buchrain-Perlen • Röm. Kath. Kirchgemeinde Burgdorf • Kath. Kirchgemeinde Horw • Röm.-kath. Kirchgemeinde Konolfingen • Kath. Kirchgemeinde Luzern • Pastoralraum Meggerwald Pfarreien • Ev.-ref. Kirchgemeinde Oberburg • Ev.-ref. Kirchgemeinde Obfelden • Röm. kath. Pfarrei St. Johannes, Luzern • Ev.-ref. Kirchgemeinde Uitikon • Ref. Kirchgemeinde Utzenstorf • Ref. Kirchgemeinde Wangen an der Aare • Ref. Kirchgemeinde Worb • Ref. Kirche des Kantons Zug

## **Vereinigungen**

Arbeitsgruppe Solidar • Associazione Lortobio • Kolpingfamilie Thalwil • Kriens hilft Menschen in Not • Naturfreunde Schweiz Sektion Kriens

# Merci! Thank you! ¡Gracias!

**«Früher kaufte ich regelmässig Gemüse auf dem Markt. Heute wächst es im Überfluss in meinem Garten.»**

Enma Hernandez Bäuerin, Guatemala

**Ich habe gelernt, mit den natürlichen Ressourcen um mich herum zu wirtschaften, anstatt von externen Inputs abhängig zu sein.»**

Guy Theodore Randimbimanatsoa  
Bauer, Madagaskar

**«Seit ich in der Trockenzeit Gemüse produzieren und verkaufen kann, habe ich immer genug Geld, um in der Regenzeit Hirse und Mais anzubauen.»**

Kounkièrèpouo Dabiré Präsidentin der  
Bäuerinnenvereinigung Ignin, Burkina Faso

**«Auch aus finanzieller Sicht ist der ökologische Anbau ein Erfolg. Ohne Ausgaben für Dünger und Pestizide verdiene ich mehr.»**

Kailash Baral Bauer, Indien

**«Diversifizierung und Fruchtfolge – damit halte ich nicht nur die Schädlinge in Schach, sondern verbessere auch die Fruchtbarkeit des Bodens.»**

Sidonée Somé Bäuerin, Burkina Faso

**«Die Permakultur-Technik und Denkweise haben unser Leben zum Guten verändert.»**

Doda Andriamparany Ranaivoson  
Bauer, Madagaskar

**«Hätte ich schon früher mein Feld so effizient bewässern können, wären meiner Familie viele Sorgen erspart geblieben.»**

Gopabandhu Mallick Bauer, Indien

# Für eine Welt ohne Hunger und Armut

Seit 1998 stellt das Schweizer Hilfswerk Aqua Alimenta die Bäuerinnen und Bauern, die auf kleinen Äckern den Löwenanteil der Nahrungsmittel produzieren, in den Mittelpunkt. Mit Agrarökologie und angepasster Kleinbewässerung setzen wir uns gemeinsam mit unseren Partnern in Westafrika, Madagaskar, Guatemala und Indien dafür ein, dass sich Kleinbauernfamilien das ganze Jahr über ausgewogen ernähren und ihren Lebensunterhalt sichern können. Denn für uns ist klar: Gemüsegelder sollen selbst in der Trockenzeit blühen und Einkommen generieren, Böden auch für künftige Generationen fruchtbar bleiben und die Bäuerinnen und Bauern gegen den Klimawandel besser gerüstet sein. So kommen wir unserer Vision einer Welt ohne Hunger und Armut näher. Schritt für Schritt.

# Personen hinter Aqua Alimenta

## Vorstand

Bernhard Gysi  
Präsident

Hans-Peter Marbet  
Vizepräsident, Finanzen

Antonio Borra  
Regionalgruppen

Hannes Heinemann  
Projektmanagement

Isabelle Roos  
Fundraising

Urs Rudolf & Rolf Winz  
Technik

## Ehrenpräsidenten und -mitglieder

Joseph Dobmann †

Franz Kiss Horvath

Anton Kohler

Hans Kohler

Carlo Storni

Josef Waser †

## Geschäftsstelle

Kaspar Schatzmann  
Geschäftsleiter, Projektkoordinator Indien

Maja Frei  
Stv. Geschäftsleiterin

Dieter Imhof  
Projektkoordinator Madagaskar & Westafrika

Fabian Kohler & Judith Häfliger  
Projektkoordinator\*in Guatemala

## Beirat

Regina Fuhrer-Wyss  
Biobäuerin, Grossrätin BE

Hans Herren  
Präsident Stiftung Biovision

Gerhard Pfister  
Nationalrat ZG

Peter Rieder  
Prof. em. ETH für Agrarökonomie

Peter Ritter  
Ehem. Geschäftsleiter LED



# MAKE IT FLOW LET IT GROW



## So erreichen Sie uns

### **Kontakt Geschäftsstelle**

Aqua Alimenta  
Stauffacherstrasse 28  
8004 Zürich

+41 43 243 04 70  
info@aqua-alimenta.ch  
www.aqua-alimenta.ch

### **Spendenkonto**

PC 25-543543-9  
IBAN CH51 0900 0000 2554 3543 9



### **Impressum**

Redaktion: Maja Frei, Elisabeth Raabe  
Texte: Aqua Alimenta  
Bilder: Christian Raelison (Titelbild, S. 9),  
Alex Lalba (vordere Innenseite), María del  
Mar Enamorado Mazariegos (S. 6, hintere  
Innenseite), Sai Saswat Mishra (S. 10)  
Design: Grafikbüro Miles Butterworth  
Druck: Beagdruck, Luzern